

Dritte Handlung.

Personen.

David.	Abisai.	Chimeam.
Nathan.	Zadok.	Mephiboseth.
Joab.	Salomo.	Gad.

Erster Auftritt.

Nathan.

Fast ist es noch Nacht. Kaum geht der erste Schein
Der Dämmerung auf, und schon läßt er mich rufen.
O, der sein Gott stets war, hilf ihm auch jetzt!

Zweiter Auftritt.

Nathan. David.

David.

Beruhigt hab' ich mich, und mich dem Herrn
Ganz unterworfen. Doch des Menschen Herz
Ist schwach! Und Ruh verdient kaum Das genannt

Zu werden, wenn der Wahrheit Licht die Seele
 Zwar sieht, doch ihr nicht ganz das Herz in Aufruhr folgt.
 Entscheiden wird's der Herr! Ich fürchtete,
 Er hätt' es, Nathan, dir schon offenbart!
 Drum hab' ich dich so früh zu mir gerufen.
 Wenn er Entscheidung sendet, sendet er
 Gewiß dich, Nathan, mit dem Todeswort
 Belastet!

Nathan.

Gott hat mir nichts offenbart.

David.

Bleib, Nathan, daß du mir, wenn nun der Herr
 Dir's offenbart, das grauenvolle Wort
 Des Gerichts gleich sagen könntest, ich mich in den Staub
 Gleich hinwerfe! . . Du bist des Himmels Ehren
 Mir voll, denk' ich an dich als Gottes Boten.
 Da stehest du, ein Mensch, wie ich, ein Staub,
 Vor mir; allein, den auch der Gott der Götter sendet
 Mit eines Königs Schicksal, den er selbst
 Und wunderbar erfor, und, ach, vielleicht
 Zugleich mit eines ganzen Volkes Schicksal!
 Und welches Volks? das er vom Himmel beherrscht hat,
 Und noch beherrscht.

Nathan.

Ich weiß noch nicht, ob Gott
 Mich senden wird. Er sende, wen er will,
 Mich oder einen Andern: bleiben wir
 Nicht schwache Menschen?

David.

Ach, hätt' ich, wie du,
 Daran gedacht, was für ein Staub wir sind,

Der Zähler wer, und wer Die, so er zählte,
 Und wären ihrer auch ein großes Heer,
 Wie Sand am Meere liegt! Ach, hätt' ich mich
 Voll Stolzes nicht erhoben! Aber, ach,
 Geschehn, geschehn ist Dieses nun! . . Wie wird's,
 Das sage mir, o Nathan, Gott vergelten?
 Was ist dein Forschen hier?

Nathan.

Schon lang' entwöhnt' ich mich,
 In dieser Dunkelheit umher zu irren,
 Was Gott, der Herrscher, thun wird oder nicht
 Wird thun? Und jetzt, bei deiner That, da wir
 Vermuthen müssen, daß, vorher verkündigt,
 Der Herr es, oder nicht vorher verkündigt,
 Bald selbst entscheiden werde, David, wär's
 Nicht hier zu forschen Stolz?

David.

O, ist es Stolz,
 So schweig' in mir, du heißer Frager, Herz!
 Verstumme ganz! . . Ich ließ auch Joab rufen.
 Wie tief beugt mich auch Dieß, daß dieser Joab
 Vernehmen wird, daß meine Zählung ich
 Bereu', und Gott sie strafe! Doch auch Dieß
 Sey, wie es ist.

Nathan.

Dein Liebling Salomo
 War, seit er dich verlassen mußte, voll
 Bekümmerniß und banger Unruh voll.
 Und nun ist er allein, auch ohne mich.
 Du kennest ihn. Er hält's nicht aus. Und dann
 Wär's gut, daß er um dich zur Zeit des Elends wär'

Und lernte! So ein Tag ist mehr, als sonst
Ein Jahr!

David.

O, würde nicht der zarte Knabe
Vor Schmerz vergehn, wenn er mein Elend säh?

Nathan.

Ja, leiden wird er viel, und soll er auch:
Denn viel muß unsers Lieblings Herz noch lernen!
Ein Strahl ist sein Verstand, ein schneller Blitz,
Und gut sein Herz! Allein was ist der Mensch!
Und diese Knospe was, die halb erst blüht!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Joab. Abisai.

David.

Antworte, wer dich fragt, und sey Dem Joab,
Der viel dich fragt, antworte Dieß: Die Zahl
Des Volks sey mir und dir allein bekannt
Und werd' auch nicht in meine Bücher geschrieben.
So mach's! Auch sende gleich nach Gibeon
Zu Zadok, daß er schnell gen Sion komme.
Der Hohepriester (zu Nathan) soll dem Richter opfern.

Joab.

Des Richters Priester ist in meinem Zelt.

David (zu Abisai).

Geh, laß mir Chimeam Jedidja bringen.
Auch Mephiboseth komme mit. Und geh
Zu deinen Zelten hinab und bring mir Zadok.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen außer Abisai. Salomo. Chimeam.
Mephiboseth.

Salomo.

Wir standen draußen, weinten, da kam Abisai.

David.

Mein Sohn, mein Salomo, o du mein Sohn!
Du littest wohl sehr viel, als du von mir
Weggehen mustest? Weine nicht, mein Sohn,
Des Menschen Leben hat nicht Freude nur,
Hat Elend auch. Das fühlst du nun schon selbst,
Du, der sonst Freude nur, den Schmerz nicht kannte,
Du Blume, die der Morgenröthe nur
Und nur des sanften Abends Schimmer traf,
Und die wir vor des Mittags Strahle wie Schatten
Beschützten! . . . Weine nicht!

Salomo.

Mein Vater, ach,

Gern wär' ich weg von dir gegangen, du
Gebotest es ja; allein ich sah dich traurig, mein Vater,
Sehr traurig sah ich dich, als ich dich schnell
Verlassen mußte.

David.

Nathan, er bewegt

Mich heut zu sehr! Sag, soll er bei uns bleiben?
Wenn ich ihn sah', und er, wie jetzt, vor mir
Da ständ', und dann . . . würd' ich's aushalten können?

Salomo.

Nach dieser ersten Nacht in meinem Leben
Ganz ohne Schlaf, wenn ich nach dieser Nacht,
Mein Vater, ach, von Neuem wieder dich
Verlassen muß, so unterlieg' ich ganz!

David.

Bleib, bleib, mein Salomo.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Abisai. Badoh.

David.

Ich bin ermattet . . .

O Nathan, ordne du die Opfer an.

Nathan.

Mein König und mein Herr, du sagtest mir
Von deinen Opfern nichts: wie kann ich glauben,
Es so zu machen, wie es dir gefällt?

David.

Ich aber: sonst geböt' ich dir es nicht.

Versöhnungsopfer, Badoh! . . . Ordne sie,
Prophet des Herrn, nun an.

Nathan.

Wie viel aus Levi

Sind, Hoherpriester, jetzt auf Gibeon?

Badoh.

Neunhundert, Nathan.

Nathan.

Und wie viel der Priester?

Chimeam

(sieht hinaus, ohne sich der Oeffnung, durch die er sieht, völlig zu nahen).
Ich sehe Gad herauf nach Sion kommen! . .

David.

Da ist es! . . Nathan, ach, ihn sendet Gott! . .
Versöhnungsoffer, Sadok, sollen's seyn!
Wie geht er, Chimeam?

Chimeam.

Sehr ernst.

David.

Auch langsam?

Chimeam.

Nicht langsam und nicht schnell.

David.

Bring Gottes Boten

Herein zu mir.

Sechster Auftritt.

David. Salomo. Nathan. Mephiboseth. Joab.
Abisai. Badok.

David (nach einigem Stillschweigen).

Auch du bist nun dahin,
Du schwacher Trost, an dem ich mich, zwar wenig,
Allein doch hielt: ich hätte Gottes Feinde
Durch meiner Zählung . . Stolz! . . zur Lästung nicht gebracht!
Denn nun kommt Gad!

Badok.

Vielleicht nur, dich zu warnen,
Daß du nicht stolz sollst seyn.

David.

Ach, wär's nur Das!

Allein, ich weiß nicht, welch ein fürchterlich Ahnen
Mich überfällt. Es ist viel mehr, als Das!

Zwar richtet' ich mich auf, als heiter mir

Die Sonn' heut' aufging, und mir Nathan Gott

Nicht sendete: denn dieser Schrecken hatte

Die ruhelose, bange Nacht um mich

Geschwebt. Nun aber sendet Gad der Herr

Zu mir.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Gad. Chimeam.

Gad.

Mich sendet Gott zu dir! . . Soll's hören,
Wer um dich ist, o König, oder willst
Du allein es hören, was der Herr dich fragt?

David.

Mich fragt? . . Bleibt Alle hier. Nur du, mein Kind,
Mein Salomo, mußt mich verlassen.

Salomo.

Ach,

Mein Vater! . . . Nathan, bitte du für mich!

David.

Du hörtest ja: Ich sündigte durch Stolz,
Als ich mein Volk von Joab zählen ließ!
Drum sendet Gott mir heute seinen Boten.
Wie würdest du, du zartes Kind, des Herrn
Gericht vernehmen können!

Salomo.

Bitt' (zu Gad) auch du,
Prophet des Herrn, für mich! .. Hast du, mein Vater, nicht
Schon oft mit mir von Gottes Wegen gesprochen?
Von gnädigen und schrecklichen? Drum laß
Auch heute mich, mein theurer Vater, lernen!

David.

Bleib denn, mein Sohn, und lerne früh! .. Hier bin ich,
Prophet des Herrn, vor Gott und höre! ..

Gad.

So sprach

Der Herr zu mir: Drei Dinge sind's. Erwähle
Darunter, David: Sieben Jahre Theurung! ...
Drei Monde Flucht vor deinen Widersachern
Und deiner Feinde Schwert, daß dich's erreiche! ...
Drei Tage Gottes Schwert, die Pest, im Lande,
Daß der Engel des Herrn in allen Gränzen,
Im ganzen Israel verderbe! — Sieh nun zu,
Was ich antworten soll Dem, der mich gesandt hat.

David.

Ich wählen? .. Ach, und Gott, Gott wollte nicht,
Wie vordem, für mich nicht wählen? .. und dazu
Wahl unter diesen schreckenvollen Dingen! ..
Auf sieben Jahre! — Daß es mich erreiche! ..
In allen Gränzen Israel die Pest! ..

Gott, Gott! Mein Richter, der mich von den Hürden nahm!
 O Stolz des thörichten, des armen Staubes!
 Und ist nicht in der furchterlichen Wahl
 Versuchung? Kann, wenn ich nicht wähle, wie ich soll,
 Ich nicht von Neuem sündigen? O Abgrund,
 An dem ich steh', an den mich Stolzen Gott
 Hinab gebracht hat! Was, was soll ich wählen? ...
 Am Kleinsten, glaub' ich, ist zu sündigen
 Die Gefahr herein, noch wähl' ich's nicht, Prophet,
 Noch wünsch' ich nur, daß diese Wahl die sey,
 Die Gott gefällt: Ich wünsche meinen Tod! ...

Salomo.

Ach, Dieses, Dieses nicht! nicht deinen Tod,
 Mein Vater!

David.

Schweig, mein Sohn! sagt' ich dir's nicht,
 Du könntest nicht dabei seyn, wenn der Herr
 Mir sein Gericht verkündigte?

Joab.

Der Krieg,

In dem das Schwert selbst David trifft, ein solcher,
 So blutiger, noch nie von dir und mir
 Geführter Krieg, der würgt von Dan herauf
 Bis Bersaba — nicht nur des Landes Töchter,
 Die kleinen Städte, selbst Jerusalem
 Und selber Sion müssen dann in Gerümmel
 Und in Geschrei und in Posaunhall sterben —
 Der schlägt dein Volk und dich! Die Pest trifft nur
 Dein Volk und weniger des Volks. Drei Tage
 Sind's nur.

David.

Wer sagte dir, daß Gott des Volks
Nicht schonen werde?

Joab.

Weißt denn du, daß er
Es schonen werde? Muß ich nicht Zerstörung
Von einem Kriege fürchten, der selbst dich,
Den auserwählten Sieger Gottes, schlägt?
Denn werden wir uns zahn erwürgen lassen,
Du? und die kühnen Keun? und deine Dreißig?
Und all dein großes Volk?

David.

Verlaß dich nicht
Auf dich und uns!

Joab.

Umkommen werden wir —
Das sag' ich ja — wenn selber dich der Tod
Des Kriegs erreicht. Doch eben Dieß, daß wir
Als Männer streiten werden, wird die Wuth
Der Feinde desto mehr entflammen, wird
Zu Tausenden und wieder Tausenden
Hinunter in des Todes Thal uns stürzen,
Das ganze Volk!

David.

Wenn ich ihm glaube, Nathan,
So stirbt in diesem Kriege mehr des Volks,
Als durch die Pest.

Nathan.

Mich dünkt, der Richter hat
Dich, König, und dein Volk zu strafen beschlossen!
Wer kann vorhersehn, ob er durch die Pest

Mehr oder mehr im Kriege tödten will?
Des Krieges Schwert nicht nur, ach, auch die Pest
Kann dich erreichen, David.

David.

Wird das Schwert
Des Kriegs gewiß mich tödten, Gad? Erreichen!
Das sagtest du: so kann es mich auch nur
Verwunden.

Gad.

Ziemt mir's heut dir auszulegen?
Zu warten, daß du Dem, der mich dir sandte,
Antwortest, ziemt mir nur.

David.

Wüßt' ich gewiß,
Daß mich das Schwert des Kriegs zum Tode träfe:
So müßt' ich hin und mich mit Einem wagen,
Wie Das mein todter Freund, mein Jonathan, einst that!

Mephiboseth.

Ach, David! . . .

David.

Müßt' ich hin und schnell mich wagen
Und sterben!

Joab.

Das, Das würden deine Krieger
Erdulden, dein Jesabeam, der Sohn
Hachmoni's, und dein Eleasar, Dodo's Sohn?
Und Samma? und Benaja? und dein Joab?
Das dulden? und nicht schlagen, bis den Himmel
Staub deckt', und Blut die Erde färbte vom Rison
Kedumin her bis an Aegyptus Bach?

David.

So fällt mein Volk durch beid' in gleicher Zahl,
Und wie das Schwert des Herrn ist auch der Menschen Schwert.

Joab.

Durch dieses fallen mehr!

David.

Und ich vielleicht durch beide.

Salomo.

Ach, aber in der Eheurung nicht, mein Vater!

David.

Drum eben werd' ich sie wohl nicht erwählen.

Wie voll von Elend ist sie. Ist sie nicht

Auch eine lange Qual, die zögernd tödtet?

Kaum ließ sie nach und sollte nun von Neuem

Beginnen? sieben Jahre wieder wüthen?

Gad.

Hast du gewählt? . .

David.

Noch nicht, Prophet des Herrn!

Ach, er gebot doch nicht, ich sollte schnell

Antworten?

Gad.

Nein, er hat Dieß nicht geboten.

David.

Dank sey's dem Herrn, daß er die Zeit zur Wahl

Nicht auch so kurz seyn heißt, als er die Plage,

Ach, hab' ich nun gewählt, schnell senden wird.

Wie bang' ist mir! Mich dünkt, von allen Seiten rüsten

Die Plagen Gottes sich! Mich dünkt, schon wird

Der Himmel eisern, und voll Dürre umher das Land!

Und keine Wolke wallt, als nur vom Staube . . .

Schon glüht die Ache, blinkt der Speer! schon rauschen
 Die Donnerwagen her von Hermons Gebirgen,
 Von Hademoth, vom Meer', aus Parans Wüsten! . . .
 Schon zückt vom Ebal her der Todesengel
 Sein flammend Schwert, vom Ebal oder Horeb! . . .
 Ist nicht der Himmel überall voll Nacht?
 Seht aus: Ist jeder Strahl des Tags in Wolken
 Nicht ungewöhnlich finster eingehüllt?
 Schweigt Mephiboseth ganz? Und hast du mir
 Heut, diesen Tag der Angst, gar nichts zu sagen?

Mephiboseth.

Ich reden? Ist bei dir in deinem Herzen
 Die schwarze Lasterung denn des Siba ganz vertilgt?
 Und bin ich, wie ich's wirklich bin, auch dir
 Unschuldig? bin ich dir, wie Jonathan, edel?
 Unschuldig oder nicht, ganz unbesleckt
 Von jener Lasterung oder etwas noch
 Von ihr umwölkt, will ich doch heute reden!
 Verkennst du mich, so lern mich jeho kennen
 Und sieh', ob edel ich, wie Jonathan,
 Ob meine Seele sey, wie seine war,
 Und ich anders ungleich ihm, als nur am Leibe, sey?
 Wenn ich geredet habe, tödte mich! . . .
 Wohlan, nun darf nicht offen nur und frei,
 Nun darf sogar mit Muth Sauls Enkel reden!
 Mit Thränen red' ich auch, o meines Vaters Freund
 Und meiner, wenn nicht stets, doch heut gewiß!
 Wer hat gesündigt? hat es denn dein Volk?
 Es hat's; doch nicht dadurch, wesswegen Gott
 Die Wahl gebent. Gebent er sie dem Volk?
 Und, hast nur du's, was zögerst du, den Tod,

Der dich gewiß erreicht, zu wählen? Wird
Das Schwert vom Volke, das nur ficht und stirbt,
Weil Krieg dich tödten soll, nicht schleunig lassen,
Wenn du gefallen bist?

Joab.

Sehr edel scheint
Die Wahl; doch, ob der Enkel Sauls allein
Aus großem Herzen sprach, entscheid' ich nicht!
Wählst du, wie er, so muß er sterben!

David.

Ihr Söhne
Zeruja wollt nur Blut.

Mephiboseth.

Mehr, als der Tod,
Ist, Joab, der Verdacht, mit dem du mich
Zu Staube trittst, und, ihn zu dulden, fordert's
Mehr, als zum Tode, Muth!

Joab.

Recht oder Unrecht
Mag ich denn haben; dennoch trügst du dich!
Hast du das Wort des Herrn denn nicht gehört?
Drei Monde Krieg! Geseht, es ist gewiß,
Daß dieser Krieg uns David nehmen soll;
Wer hat dir offenbart, daß er ihn früher,
Als in dem dritten Mond', und früher ihn,
Als dieses Mondes letzten Tag, und früher,
Als in der letzten Stunde dieses Tags,
Ihn tödten werde? Wer hat dir die Zahl des Volks
Genannt, das fallen wird, eh David fällt?

Mephiboseth.

Wenn aber sich den ersten Tag des Streits
Der Bruder Jonathans mit Einem wagt?

Joab.

Noch immer hörst und lernst du nicht, daß wir's
Nicht dulden würden! Kennst du David's Helden?

Mephiboseth.

Wenn aber Gott, wie Sand am Meere, die Völker
Um euch versammelte?

Joab.

Der Ausgang nur

Sagt ganz, was Gott beschließt. Drum mögen sich
Um uns herum die Völker wie der Sand
Am Meer versammeln oder wie der Staub
Auf eines Mannes Acker: Dieß ist Eins!
Wir streiten! Doch wie kenntest du die Sieger,
Durch die rings um uns her dein König herrscht,
Du, der gelähmt in Winkeln kriechen muß?
Umringt — das Schlimmste nehm' ich an — sey David,
Der alte Krieger, der, noch Schäferknabe,
Den Riesen schlug, er sey umringt: was würde
Geschehn, wenn Eleasar, Dodo's Sohn,
Herankäm' oder auch, ich darf ihn nennen,
Mein Bruder! Doch du fragst, wer Jener ist?
So lern denn mindestens noch den Einen kennen:
Er stand und schlug des Dagon's Räucherer,
Bis müd' am Schwert die Hand ihm starrete, schlug
Die Siegenden, bis Juda sich umwenden
Und ihm nachrauben konnte!

Aephiboseth.

Mehr noch kann

Ich dir, du hoher Joab sagen, dir,
Der nur den Muth der Schlacht, sonst keine Größe, kennt!
Hat David, und hat auch das Volk gesündigt:
So muß (ich sag' es nicht, er sagt es selbst)
So muß, da Anlaß ihm zu dieser Wahl
Der Richter gibt, sich David für sein Volk
Dem Tode weihn! . . .

David.

Du meines Freundes Sohn
Und selbst mein Freund, wie er, ich wollte nur
Dem Wink des Herrn gehorchen, wenn gewiß
Der Tod des Kriegs mir wär' und ungewiß der Pest;
Ich wollte nicht, von Neuem stolz, ja stolzer,
Mich für das Volk dem Tode weihn! . . .

Nathan.

Der Herr

Verlangt von dir jetzt, David, keinen Gehorsam.
Er sandte dir ja Wahl.

David.

Muß ich den Tod,
Dem ich sehr nah durch Kriegsmuth kommen kann,
Nicht wählen? Bin nicht ich's, der sündigte?

Nathan.

So will ich denn, ob deine Sünd' allein
Gott oder auch des Volkes strafen wolle,
Kein Urtheil fällen, will kein Urtheil fällen,
Ob dich der Tod des Kriegs gewiß erreichen werde,
Bleibt es gleichwohl nicht, daß, wenn der Herr dich tödten
will,

Des Richtenden Gebot die Pest vollenden werde.
 Wenn, David, nun der Herr, erwählst du Krieg,
 Der Wuth der Menschen Alles überließe?
 Wenn, die du rings umher bezwungen hast,
 Wenn Die an dir und uns drei Monden lang,
 Von dem Arme Gottes los, sich rächen dürften?

David.

Wenn's so, mein Nathan, ist, so kann ich schnell,
 Schnell wählen, hab' ich schon gewählt! Vernimm's,
 O Gad, und sag's dem Herrn! (Er kniet nieder.) In Gottes

Hände,

In Dessen Hände, der barmherzig ist,
 Nicht in der Menschen Hände, will ich fallen!

Gad.

So hast du, König, denn die Pest gewählt? . . .

David.

Ja, sie . . . Ach! wo willst du die Wahl voll Graun
 Dem Richter sagen? Kehrest du dahin
 Zurück, wo du des Hoherhabnen Fragen
 Vernahmest? Oder gehest du hinauf
 Nach Gibeon, zur Hütte Gottes, dort
 An seinem Altar', unterm Hall der Posaunen
 Die todesvolle Wahl gen Himmel zu rufen?

Gad.

Hier, König, hier, vor deinem Ohr' und Derer,
 Die uns umgeben und uns hören, soll's
 Vernehmen, der mit seiner Gegenwart
 Die Himmel alle füllt. Allwissender!
 Verborgen ist dir's nicht, doch du gebotst,
 Daß dir dein Knecht die Antwort bringen sollte.
 Ich werfe, Gott, vor dir mich in den Staub

Und bringe sie . . . (Er fällt auf die Knie.) Den du von
Hürden nahmst
Und über Israel zum König (hier fällt David auch nieder) salbtest,
Ihm einen Namen machtest, wie auf Erden
Der Großen Namen ist, und den du heute straffst,
Weil, ungezählt, sein großes Volk zu klein
Ihm war, er wählt die Pest!

(Hier stehen Beide wieder auf, Gad zuerst.)

David.

Es ist geschehn!

Er hat vor Gott das ernste Todeswort
Nun ausgesprochen! . . . Ach, verschone nun,
Barmherziger, und laß, ach, nicht zu viel
Des Volkes sterben, das in deinen Arm
Sich wirft! . . . Laß, Jadoz, du auf Gibeon
In Gottes Hütte deine Brüder und Abjathar
Den ganzen Tag Brandopfer thun und Assaph
Und Heman und Jedithun mit Drommeten
Und Cymbeln tönen und mit Gottes Saitenspiel
Und danken Dem, des Gnaden ewig sind,
Damit das Ohr des Herrn im Himmel höre,
Wie sich darauf, daß er barmherzig ist,
Sein Volk verläßt. Du aber bleib' und geh',
Ach, in der Stadt voll Tod umher und stärke
Die Sterbenden. Ich send' ins Land um uns
Die Boten alle, die ich habe. Sendet
Die euren auch, damit wir schnell erfahren,
Wohin die Plage kömmt, und wen sie trifft.
Sagt selbst dem Schnellsten, wenn auf seinem Weg'
Er einen Jüngling sieht, der schneller ist,

Er ihn nicht grüß' und gleich die Sache sage.
 Fleug nun voraus zur Stadt, wohin ich geh',
 Und forsche nach und komm' in's Thor zurück.

Achter Auftritt.

David. Gad. Nathan. Salomo. Mephiboseth.
 Chimeam.

David.

Mein Sohn, mein Salomo, ach, lern du heut,
 Wie vor dem Heiligen demüthig Der
 Seyn müsse, welchen er zum Herrscher wählt.
 Bringt, Nathan, ihn hinab zu seinen Blumen,
 Damit er unter ihnen Gottes Milde seh'
 Und nicht das Angesicht der Todesboten,
 Der arme Knabe nicht vernehme die Stimme
 Der Todesboten!

Salomo.

Wenn mein Vater weint,
 Soll ich nicht auch mit meinem Vater weinen?

David.

Geh' hin, mein Sohn, und lern demüthig seyn,
 Damit du künftig nicht auch weinen müßest.

Neunter Auftritt.

David. Gad. Mephiboseth. Chimeam.

David (geht hin und her).

Ach, Gott, mein Gott! . . was wird mein Richter thun?
 Wenn nun die Pest mich eilender erreichte,

Als mich das Schwert des Kriegs getödtet hätte? . . .
 Laß (zu Chimeam) Joab gleich die schnellsten Krieger nehmen
 Und rings umher in alle Städte Juda
 Und Israel sie senden. Hin und her
 Soll jeder eilen, als er niemals eilte,
 Und schneller noch, als stöh' ein Amalek vor ihm.
 Komm, Chimeam, zurück. Noch Dieß: Die Aeltesten
 Der Städte sollen in das Thor sich setzen
 Und dort die Leichen zählen und die Zahl
 Die dritte Nacht, zu welcher Stunde dieser Nacht
 Es sey, mir senden.

Beunter Austritt.

David. Gad. Mephiboseth.

David.

Denn auch diese Zahl,
 O Mephiboseth, meines Freundes Sohn,
 Nun will ich auch die Zahl der Todten wissen,
 Will, ist es möglich, kleiner noch, als so,
 Vor meinem Gott' und meinem Richter werden! . . .
 Glaubst du (zu Gad), daß jezo schon des Richters Arm
 Beginne?

Gad.

Glaubst denn du, er säume? Drei
 Der Todestage sind's. Wenn auch die Pest
 Bei Tausenden das Volk ergreift, so tödtet
 Sie in drei Tagen wenig Menschen nur,

Wosern sie Gott den ordentlichen Lauf
 Fortlaufen läßt, und so hat er gewiß
 Schon begonnen. Allein er kann ihr Flügel
 Des Blißes geben, sie mit seiner Wetter Eile
 Fortwürgen heißen! . . . Ach, wär dieß sein Rathschluß!
 Wie wissen wir, ob er nicht gleichwohl früh
 Beginnen werde?

David.

Gad, was sagst du mir! . . .

Gad.

Ist deine Schuld gewöhnlich? Kann denn nicht
 Auch ungewöhnlich ihre Strafe seyn?
 Und ist nicht Israel und Juda sehr verderbt?

David.

Wohlan, wie Gott es will! Kommt ihr hierher
 Zu mir zurück und tröstet mich, wenn nun
 Die Todesboten kommen.

Gad.

Darf, was Gott
 Dich fragt, und was du ihm antwortetest,
 Jerusalem erfahren?

David.

Wissen soll

Das Salem, und wer sonst es hören kann,
 Daß ich mich auf des Herrn Barmherzigkeit
 Verließ und mit dem Volk' ihm in die Hände fiell!